

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 40 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 1 r. Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklam. für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 80 Pfg.

## Wochenschau.

Heimgeliebt von seiner Fahrt nach dem Süden ist unser Kaiser mit seiner Gemahlin nach seinem waldumrauschten Herrschaftssitz an den blauen Seen der Havel, und angenehme Erinnerungen werden die vergangenen Festtage für die kaiserlichen Majestäten bleiben. Im Süden wird man aber auch nicht minder die treue Freundschaft des deutschen Reiches und seines Oberhauptes erkannt haben, und so ist im Ringe der glanzvollen Festtage der Ring immer fester geschlossen worden, welcher die beiden Staaten in festem, politischem Bündniß vereinigt. Die letzten Tage des Aufenthaltes des Kaisers und der Kaiserin in Italien waren nicht so, wie der Beginn, vom Wetter begünstigt, immerhin hat aber das Besuchprogramm in Neapel, wie in dem großen Kriegshafen Spezia in der Hauptsache aufrecht erhalten werden können. Unter herzlichem Abschiede trennten sich Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria von ihren königlichen Wirthen und heimwärts ging es durch die Schweiz, über die schneebedeckten Alpen nach Norden. Die Begrüßung mit den Spitzen der Schweizer Regierung in dem malerischen Vierwaldstättersee gelegenen Luzern bot einen würdigen Abschluß der ganzen Reise. Der deutsche Kaiser ist von dem Schweizer Volk außerordentlich treuherzig begrüßt worden, und die Trinksprüche, welche Kaiser Wilhelm II. und der Schweizer Bundespräsident Schenk austauschten, trugen den Character freundschaftlichster Gesinnung. Die sonst sehr kühlen und nüchternen Schweizer sind über den kaiserlichen Besuch des Lobes voll und machen aus ihrer tiefen Befriedigung darüber kein Hehl. Um so mehr ist man nun allerdings in Paris verstimmt, aber die Franzosen haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen in fast allen ihren Nachbarländern nur geringe Sympathien entgegengebracht werden. Niemand versteht das Abstoßen und Verleihen heute so gut, wie die Franzosen. Nach einem kurzen Besuche in Karlsruhe bei dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden ist das Kaiserpaar alsdann wohlbehalten wieder im Neuen Palais in Potsdam eingetroffen.

Der Kaiser ist gerade zur rechten Zeit nach Deutschland zurückgekehrt, um der ernsten Entscheidung über die neue große Militärvorlage durch den Reichstag beizuwohnen. Die Verhältnisse in dieser Beziehung haben sich in den letzten Tagen etwas geändert; während in der Vorwoche die Ablehnung der Militärvorlage und die Auflösung des Reichstages als ganz gewiß angesehen wurden, war man doch bei dem nunmehr erfolgten Beginn der zweiten Lesung soweit gekommen, in einem vom Abg. von Hüne gestellten Kompromißantrage eine feste Basis für eine Verständigung gefunden zu haben, da auch der Reichskanzler Graf Caprivi sich mit dem Hüne'schen Vorschlag einverstanden erklärt hatte. Für diesen zu stimmen waren außer den Nationalliberalen und Conservativen auch ein kleiner Theil des Centrums und der Freisinnigen, sowie die politischen Abgeordneten bereit, so daß eine Annahme dieses Ausweges doch wenigstens im Bereiche der Möglichkeit liegt, wenn sie auch nicht gewiß ist. Die Verhandlungen im Reichstage sind unter größter Spannung geführt, und der Reichskanzler hat von Neuem Alles aufgeboten, die für die verbündeten Regierungen unabwiesbare Nothwendigkeit der Vorlage auch vor dem Parlament zu vertreten. Daß der Reichstag aufgelöst wird, wenn eine

Verständigung ausbleibt, ist nach den Darlegungen des leitenden Staatsmannes ganz zweifellos. Einige Tage mag sich die Erörterung noch hinzuziehen, im Allgemeinen waltet aber das Bestreben nunmehr doch nur thunlichst rasch zur Entscheidung zu kommen. Ob dieselbe schon bei der zweiten Lesung definitiv erfolgen wird, oder aber erst bei der dritten, kann von Zufälligkeiten abhängen, die sich noch nicht übersehen lassen. Bevor der Reichstag in die zweite Verathung der Heeresvorlage eintrat, hat er noch das Budgetgesetz und das Gesetz über die Abzahlungsgefälle, sowie die Vorlage wegen des Verrathes militärischer Geheimnisse angenommen, und mit den Ahlwardtschen Akten reinen Tisch gemacht. Herr Ahlwardt zog einige seiner Hauptthesen zurück, meinte aber doch, daß er in der Hauptsache Recht habe, während der Reichstag ohne weitere Debatte den Beschluß der mit der Prüfung der Angelegenheit betrauten Commission gut hieß, nach welcher die Ahlwardtschen Dokumente, die vom genannten Abgeordneten aufgestellten Behauptungen nicht rechtfertigen. Dieses Votum ist einstimmig gefaßt worden, auch die anwesenden antisemitischen Abgeordneten haben dafür gestimmt. Der Abg. Ahlwardt selbst hatte sich vor der Abstimmung entfernt. Im Reichstage nimmt man an, daß man künftig nicht wieder Gelegenheit haben wird, sich mit derartigen Angelegenheiten zu befassen. Die Verhandlungen der beiden Häuser des preussischen Landtages, die gleichzeitig mit den Reichstagsitzungen stattfanden, verliefen in recht beschaulicher Ruhe, obgleich auch bedeutende Entscheidungen gefallen sind. Das Herrenhaus hat das für das Zustandekommen der ganzen neuen Steuerreform so wichtige Wahlgesetz in mehreren Punkten gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses geändert, so daß die Vorlage nochmals an das letztere zurück muß. Es dürfte über diese Bestimmungen noch mancherlei Kämpfe geben. Wird der Reichstag aufgelöst, so wird auch der Schluß der preussischen Landtagsession bis weit in den Sommer hinausgerückt, denn während der Wahlbewegung wird sicher Vertagung der Arbeiten des preussischen Parlamentes eintreten. Das Abgeordnetenhause hat neben anderen kleineren Gesetzentwürfen auch das neue Communalsteuergesetz in zweiter Verathung genehmigt.

Der erste Mai und die Arbeiterfeiern an demselben sind in diesem Jahre ganz außerordentlich ruhig verlaufen; in Deutschland hat man im Allgemeinen kaum etwas von den Demonstrationen bemerkt. In Wien war die Theilnahme der Arbeiter sehr bedeutend, doch blieb Alles ruhig, während in Frankreich, Spanien und Italien aus verschiedenen kleinen Städten kleine Tumulte gemeldet wurden, deren Unterdrückung aber ohne alle weiteren Umstände gelang. In Paris war es ganz ausnahmsweise ruhig, einige Schreier wurden am Abend verhaftet, aber sehr bald zum größten Theil wieder freigelassen. In England haben die dort noch immer andauernden großen Streiks zu mancherlei Ausschreitungen geführt, so sind besonders in Hull neue Brandstiftungen vorgekommen.

Die feierliche Eröffnung der Weltausstellung in Chicago hat am ersten Mai durch den Präsidenten Cleveland unter Theilnahme einer gewaltigen Menschenmenge stattgefunden. Die Ausstellung ist zu ihrem größten Theile erst halb fertig, und da ist es für uns Deutsche denn eine um so größere Freude, daß sich die deutsche Ausstellung in einer Form präsentiert, die allgemeine Anerkennung gefunden hat. Nicht nur

find die Arbeiten fast ganz vollendet, die ausgestellten Gegenstände erfreuen sich auch des größten Lobes. Präsident Cleveland hat die deutsche Abtheilung geradezu als den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bezeichnet, und amerikanische und englische Zeitungen gestehen, was gewiß ein einwandfreies Zeugniß ist, ein, daß diesmal Deutschland es ist, welches voranmarschirt. Hoffentlich erzielen die deutschen Aussteller in Chicago auch klingenden Lohn.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, der wegen der obwaltenden politischen Schwierigkeiten in Ungarn der Hauptstadt Budapest längere Zeit ferngeblieben war, ist jetzt dort wieder eingetroffen und außerordentlich enthusiastisch empfangen worden. Die Nachrichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem russischen Czaren sind jetzt allseitig als Gerüchte ohne Werth anerkannt und bereits wieder verstummt. Ebenso ist, was hier gleich erwähnt sein mag, die Meldung von einem bevorstehenden Besuche des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und seiner Gemahlin in Konstantinopel für unzutreffend erklärt worden. Der Besuch hatte den Sultan auch nur in sehr schwere Verlegenheit versetzt. In Bulgarien selbst haben Neuwahlen zur großen Nationalversammlung, welche über Verfassungsänderungen beschließen soll, stattgefunden, die mit einem völligen Siege der Regierung geendet haben.

Während im französischen Parlament die Verhandlungen recht interesselos verlaufen, hat es in London einige große Sitzungen gegeben, in welchen der alte Gladstone sehr lange Reden hielt. Früher hat er sich bekanntlich wiederholt dahin ausgesprochen, daß die britischen Truppen so bald, wie nur irgend thunlich, Aegypten räumen sollen, und wegen dieser Sache ist er nun im Unterhause des Parlamentes interpellirt worden. Auch hier zeigt es sich aber, daß es etwas ganz Anderes ist, ob ein einfacher Abgeordneter oder ein Premierminister über eine große politische Frage spricht, denn als Herr Gladstone mit seinen langen Ausführungen zu Ende war, zeigte es sich ganz deutlich, daß auch er garnicht an eine Räumung des Aegyptens denkt, weil eine solche Räumung im Interesse der britischen Herrschaft in Indien eben unmöglich ist. Diese Erklärungen haben in Paris, wo man wegen der politischen Erfolge der deutschen Kaiserreise so wie so schon sehr gereizt und aufgereggt ist, ungemein verstimmt, und die Zeitungen erheben bereits den Ruf, England müsse sich verpflichten, zu einem bestimmten Termin unwiderruflich Aegypten zu verlassen. Das wird nun freilich nicht geschehen. Zwischen England und Rußland finden Verhandlungen wegen des streitigen Pamirgebietes in Centralasien statt, die angeblich Aussicht auf Erfolg bieten sollen. Aus Süd-Amerika werden aus verschiedenen Republiken wieder einmal bürgerliche Unruhen gemeldet. Ob es nur eine Fortsetzung der bisherigen Tumulte ist, oder aber sich um ganz neue Erhebungen handelt, ist schwer zu erkennen, denn eigentlich ist ja dort niemals Ruhe

## Politische Uebersicht.

Stolp, 6. Mai.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Abend wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Bald darauf fuhr Se. Majestät nach Berlin, verweilte längere Zeit beim Reichskanzler und kehrte dann (Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

## Der Prinz aus dem Morgenland.

Novelle von Max Lay.

16. Fortsetzung.

„Und dabei ist sie doch herzlich unbedeutend — nicht einmal hübsch!“ heizte Olga.

„Es lohnt kaum, darüber noch ein Wort zu verlieren. Lassen Sie nur die kleine Coecette mit ihm durch den Tiergarten reiten. In vierzehn Tagen reitet er mit seinen Kosaken am Ufer des Don und Papa Wehlauer wird seiner Kleinen den süßen Prinzessmumentraum aus dem Kopf treiben.“ D, er kann ziemlich massiv werden, der Herr Commencierath.“

Der schrille Ton der elektrischen Hausglocke unterbrach das Gespräch und Fräulein Olga eilte hinaus, um lästige Besucher fern zu halten. Es war aber nur Herr Sylvester und dessen Eintritt bei der Gräfin stand nichts im Wege, auch wenn sie noch keine Toilette gemacht hatte.

9.

„Sie kommen mir wie gerufen, lieber Herr Rosenblüth!“ Mit diesen Worten, die durch ein lebenswürdiges Lächeln und ein Entgegenstreben bis in die Mitte des Salons noch mehr Nachdruck erhielten, empfing Gräfin Straczka den Rentier, der eigentlich nur kam, um sich nach dem Befinden der Dame zu erkundigen, die er seit drei Tagen nicht mehr gesehen. Es war am frühen Nachmittage, welche Zeit er als die beste, wo er seine Mietherin, ungestört durch die „Salonmenschen“, sprechen konnte, schon öfter gewählt. Der warme Empfang berührte ihn äußerst angenehm. Er entnahm daraus, daß die Gräfin endlich anfangen einzusehen, daß sie an ihm einen treuen opernwilligen Freund habe, der aber, auch ohne Schillers Warnung gelesen zu haben, wußte, daß es gut sei zu prüfen, ehe er sich ewig band oder den ersten entscheidenden Versuch machte, den Eheknotten um sich und die Gräfin zu schlingen. Seine Haushälterin, auf deren Rath er erfahrungsmäßig bauen durfte, hatte ihm so allerlei vom Leben der Gräfin erzählt, was ihm ja nicht ganz gefiel. Aber das beharrte Saunichen war natürlich Partei und konnte es deshalb nicht zuwege bringen, daß er die Gräfin nur als Mietherin behandelte. Auch die mißlichen finanziellen Verhältnisse derselben schreckten ihn nicht ab. Sie hatte ihm ja offen die unglückliche Geschichte ihrer Ehe erzählt und er hatte sich durch so

viel Vertrauen gerührt und sogar bereit finden lassen, als echter Cavalier einzutreten, wenn sie seiner bedürfe. Und so hätte er auch keine Miene verzogen, wenn sie jetzt ihrem Willkommen die Worte „ichbranche dies und das“ hinzugefügt hätte. Das liebende Herz des alten Junggesellen hätte an solchen Kleinigkeiten, wie sie das Glend der Welt für die geliebte Frau mit sich brachte, gewiß keinen Anlaß zur Zurückhaltung gefunden. Desto angenehmer war er aber doch überrascht, als sie ihn an der Hand, die sie ihm zum Gruß entgegenstreckte, sogleich bis an einen Fauteuil am Fenster zog und, während sie sich in einen Schaukelstuhl von vergoldetem Holz sinken ließ, mit gefalteten Händen, tiefen Unmuth in den Zügen, fortfuhr: „Denken Sie nur, Herr Rosenblüth, man hat mich im eigenen Hause bestohlen!“

„Ah, wie ist das nur möglich, Frau Gräfin?“ Sie zuckte die Achseln. „Bedauerlicherweise die reine Wahrheit. Hören Sie nur. Ich will heute früh einigen Schmuck aussuchen für den Abend, da muß ich die Entdeckung machen, daß mir verschiedene Gegenstände, Ringe und eine vollständige Garnitur, Armband, Collier und Ohrringe, reich in Brillanten gefaßt, fehlen. Nun ist dieser Schmuck aber auch noch das theuere Andenken an eine sehr hochstehende Dame — so daß ich wirklich ganz unglücklich bin. Wie soll ich mir die Sache erklären, was ansagen? O, ich bin halb todt vor Aufregung!“

„Das Einfache wäre doch die Polizei!“ rief Herr Rosenblüth, der in gewöhnlichen Dingen den Nagel meist auf den Kopf traf. Damit war aber der Gräfin in diesem Falle nicht gedient. Sie schüttelte bedenktlich den Kopf, so daß ihre großen Ohrringhänge in lebhafter Bewegung gerieten.

„Das geht nicht, Herr Rosenblüth. Da kämen mir die Beamten in das Haus und würden mir mit ihrem Eingreifen vielleicht Verlegenheiten bereiten, Unschildige aufklagen.“

„Haben Sie denn keinen Verdacht, gnädige Frau?“

„Auf wen denn? Ich hatte die Juwelen in einem eisernen Kasten und diesen verschlossen im Toiletenschrank. Niemand konnte einen Blick hineinwerfen, wenn ich nicht zugegen war und ihn gerade geöffnet hielt. Das steht außer allem Zweifel.“

„Nun, dann müssen Sie sich besinnen, wer den Kasten offen gesehen hat. Da ist zum Beispiel Fräulein Olga.“

„Keine Foe, mein Freund. Ich kenne sie seit meiner Kindheit.“

„Nun, dann müssen Sie sich weiter besinnen. Wer kam noch zu Ihnen und hatte Gelegenheit . . .“

„Nur zwei Herren . . . aber wie gesagt, da ist jeder Verdacht lächerlich!“ sagte sie unsicher, in weiterem Grübeln versunken. „Da wäre noch der Fürst Torny. Den hat ich in mein Boudoir; da stand das Kästchen offen. Kurz vorher hatte ich darin gekramt. Er blieb kaum fünf Minuten und als er gehen wollte, kam Herr Sylvester, und da ich wußte, daß die Herren sich nicht leiden mögen, führte ich den Fürsten direkt auf den Gang hinaus. Offen gesagt: ich wollte ihm die Beschämung ersparen, in einer gewissen Erregung gesehen zu werden. Ich hatte ihn ausgescholten — seine Mama ist meine beste Freundin — und konnte es nicht über das Herz bringen, ihn Unfluthheiten begeben zu sehen.“

Rosenblüth hatte auf die Abweisung wenig geachtet. „Sie sagten, Herr Sylvester kam, auch bei offenem Kasten?“ fragte er eifrig.

„Ja, als ich in mein Boudoir trat, sah ich den Kasten und steckte den Schlüssel ein. Dann ging ich in den Salon, wo Herr Sylvester am Fenster stand.“

Rosenblüth wiegte den Kopf und versuchte eine diplomatische Miene aufzusetzen. „Und der kann doch nicht etwa . . .“

„Wo denken Sie hin, mein Freund! Es ist gar nicht möglich nach der Situation und dann nach meiner heiligsten Ueberzeugung. Für Herrn Sylvester lege ich die Hand in das Feuer.“

Der Rentier verzog dazu keine Miene, wenn er auch seine Hand zum gleichen Experiment keineswegs hergegraben hätte. Er blickte andächtig zu Boden wie der Matkaser vor dem Aufstiegen und meinte dann:

„Da würde nur Eines übrig bleiben, gnädige Frau. Mit der Polizei wollen Sie vorerst nichts zu thun haben. Wie wäre es denn mit einem Privatdetektiv? Ich kenne einen solchen Herrn, der schon Erstaunliches geleistet hat.“

„Den Versuch könnte man schon machen,“ gab sie nach einigem Nachdenken feufzend zu. „Wollen Sie den Herrn zu mir führen?“

„Wenn Sie mir die gestohlenen Sachen beschreiben wollten, brauchte er Sie am Ende garnicht erst zu hören.“

„Nein, nein — sprechen muß ich den Herrn vor allen Dingen. Ich muß ihm doch die Dertichkeit zeigen — das heißt, wann man den Mann überhaupt empfangen kann.“

„Aber ich bitte Sie — ein pikfeiner Mann. Wa.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 5. Mai.

— In Unglücksfall. Beim Einstecken eines Gewindes in eine Torfmachine wurde einem in einer hiesigen Fabrik beschäftigten Arbeiter der Nagel des linken Daumens abgerissen.

— In Feuer. In einer Wohnung in der Langenstraße geriethen zwei seidene Kleider, welche in der Nähe eines brennenden Spirituskochers lagerten, in Brand. Der Schaden beträgt 120 Mark.

— In Feuer. In dieser Nacht entstand in der Ortschaft Birchenzin hiesigen Kreises ein großes Schadenfeuer, welches 7 Bauernhöfe in Asche legte. Auch Vieh ist verbrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— Rang der Räte vierter Klasse. Seine Majestät des Königs haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Directoren von Nichtvollanstalten und Professoren an höheren Unterrichtsanstalten den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen und zwar: in der Provinz Pommern: den Directoren Julius Krollen am Real-Programm zu Stargard, Dr. Johannes Kröcher am Real-Programm zu Wolgast, Hans Clausius am Real-Programm zu Wollin, Eduard Sommerfeld am Programm zu Laxenburg, Dr. Christian Rogge am Programm zu Schlawe, den Professoren Dr. Wilhelm Schütte am Realgymnasium zu Stralsund, Dr. Adolf Winkler am Gymnasium zu Kolberg, Albert Hinge am Gymnasium zu Stolz, Wilhelm Claus am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Heinrich Fischer am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Otto Vetter am Gymnasium zu Pyritz, Dr. Hermann Wähdel am Gymnasium zu Stralsund, Dr. Carl Lüdke am Realgymnasium zu Stargard, Dr. Julius Wiggert am Gymnasium zu Stargard, Dr. Wilhelm Weibel am Gymnasium zu Greifswald, August Vode am Gymnasium zu Greifswald, Otto Warburg am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Julius Pletsch am Marienstädt. Gymnasium zu Stettin, Dr. Theodor Reichhaus am Gymnasium zu Stralsund, Dr. Ludwig Schön am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Heinrich Lieber am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Carl Saeger am Gymnasium zu Köslin, Dr. Adolf Duidde am Gymnasium zu Stargard, Hermann Wylus am Gymnasium zu Stolz, Theodor Weyer am Gymnasium zu Neustettin, Dr. Friedrich Herbst am Stadtgymnasium zu Stettin, Dr. Reichhold Dorschel am Gymnasium zu Stargard, Wilhelm Hanow am Gymnasium zu Anklam, Dr. Ludwig Jahn am Gymnasium zu Dramburg, Dr. Heinrich Gellenthin am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Richard Ludow am Gymnasium zu Stelp, Franz Steinbrück am Gymnasium zu Demmin, Dr. Anton Jonas am Stadtgymnasium zu Stettin, Dr. Victor Loebe am Pädagogium zu Putbus, Dr. Konrad Appelmann am Gymnasium zu Demmin, Ludwig Glühel am Gymnasium zu Anklam, Dr. Hermann Seelmann-Engelbert am Gymnasium zu Kolberg, Georg Freyer am Gymnasium zu Stolz, Dr. August Tramm am Gymnasium zu Anklam, Franz Reclam am Gymnasium zu Neustettin, Ludwig Sauer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Carl Basendorff am König-Wilhelms-Gymnasium zu Stettin, Dr. Johannes Winkelmann am Schiller-Realgymnasium zu Stettin, Wilhelm Genzen am Realgymnasium zu Stralsund, Dr. Carl Meyer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin, Dr. Rudolf Hanneke am Gymnasium zu Köslin, Konstantin Mehuert am Real-Programm zu Wolgast, Clemens Rönnecke am Gymnasium zu Stargard, Dr. Victor Campe am Pädagogium zu Putbus.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Mai.

Am Freitag wurde die zweite Beratung der Militärvorlage fortgesetzt. Abg. Frhr. von Mantuffel (conf.) erklärt die Zustimmung seiner politischen Freunde zum Antrag Hüne und betont die Nothwendigkeit der neuen Militärvorlage im Interesse der Sicherheit des Reiches. Redner wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Richter, der den Bund der Landwirthe einen Bund der Lebensmitteltheurer genannt und erklärt daß nur die Noth des Landes alle Landwirthe veranlaßt habe, sich zusammenzuschließen. Keinem Conservativen stehen andere Interesse höher, als die Ehre und Sicherheit des Reiches. (Beifall.) Abg. Lieber (Ctr.) kann nur für den Antrag Preysing (Ctr.) stimmen, welcher

Regimentskamerad von mir und ging als Feldwebel zur Kriminalpolizei und ...

„Also ein Sachverständiger“, unterbrach sie die Lebensbeschreibung des Regimentskameraden, die nach Rosenblüths Gepflogenheiten ziemlich ausführlich und langweilig zu werden versprach. „Schön, Sie schicken den Herrn zu mir, und ich gebe ihm alle Aufklärungen, eine kleine Zeichnung der Ziwelen ...“

„Sie sind eine sehr praktische Dame, Frau Gräfin!“ sagte Rosenblüth bewundernd und während er sich erhob, nahm er die Gelegenheit wahr, ihr die Hand zu küssen, welche Kühnheit ihm einen rothen Kopf machte, bei der Dame aber ein lebenswürdiges Lächeln für seine Schmeichelei zur Folge hatte. Schnell empfahl er sich und war im Herzen froh, daß der Diebstahl ihm Gelegenheit gab, sich als umsichtiger Freund zu zeigen. Ja, es stieg ihm sogar die Frage auf, wie sie es aufnehmen würde, wenn er sich erböte den Schaden zu ersetzen unter dem Vorwande, daß er nicht bulden könnte, daß seine Mietherin in seinem Hause bestohlen würde. Die Abtragung dieser Ehrenschuld konnte zwar theuer zu stehen kommen und jedenfalls dürfte die Haushälterin davon nichts wissen, denn dieses Händchen hatte manchmal gar zu komische Ansichten.

Zwei Tage darauf — es ging schon gegen Abend — stellte sich bei der Gräfin Adolf ein, der, wie er sagte, endlich einmal Zeit bekommen, sich von seinen Geschäften loszureißen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Aus seinem erregten, unruhig hastenden Wesen, mit dem er auf die und das zu sprechen kam, ersah die Dame bald, daß er etwas auf dem Herzen hatte, das er gern vor ihr niedergelegt hätte, wenn ihm nur eine rechte, nicht gerade bei den Paaren herbeigezogene Einleitung eingefallen wäre. Die Gräfin war nun nach seinen Privatgeschäften nicht gerade neugierig, sie hatte den Kopf voll eigener Angelegenheiten. Aber gewandter als er, wußte sie die Unterhaltung bald auf das ihr am wichtigsten erscheinende Thema zu leiten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß sie ihm damit auf halbem Wege entgegenkam.

(Fortsetzung folgt.)

die heutige Friedensstärke beibehalten will, und kommt dann auf die neuliche Bemerkung des Reichskanzlers über seine (Lieber's) Rede in Aschaffenburg zu sprechen. Er habe dort gesagt, selbst wenn die neue Militärvorlage besser und voller begründet wäre, als sie es ist, so würde doch der Bestand der Centrumpartei für das deutsche Reich nicht so sein, als das Zustandekommen dieser Vorlage. (Bewegung.) Daran halte er noch heute fest. Die Militärvorlage sei unpolitisch und unerträglich für die Bevölkerung, deshalb müsse das Centrum dagegen stimmen. Wer Recht habe in diesem Streit, möge das deutsche Volk, möge Gott entscheiden. (Beifall im Centrum.) Reichskanzler Graf Caprivi betont, er könne die Aschaffenburg'sche Aeußerung des Vorredners unmöglich patriotisch finden. Redner betont dann nochmals ausführlich die Nothwendigkeit der Vorlage, die von den verbündeten Regierungen gewiß nicht dem Reichstage vorgelegt worden wäre, wenn sie nicht dringend erforderlich wäre. (Beifall.) Abg. v. Bennigsen (natlib.) erklärt seine politischen Freunde würden einmüthig für den Antrag Hüne stimmen und bedauert das Schauspiel, welches die gegenwärtigen Reichstagsverhandlungen der Welt bieten. So lange Deutschland nicht alle seine Kräfte ausbiete, würden die Franzosen nicht von ihrer Revanchelust abkommen. Leider überwiege heute das Fraktionsinteresse im Reichstage und schaffe ganz merkwürdige Mehrheiten; hierin müsse wieder eine Aenderung eintreten, das Interesse des Vaterlandes allen anderen vorgehen. Redner glaubt, daß, wenn nicht dieser Reichstag die Vorlage annehmen solle, doch der neugewählte Reichstag dies thun werde. Abg. Payer (Volksp.) ist gegen die Vorlage, weil dieselbe eine zu schwere Belastung des Volkes mit sich bringe. Die Wählererschaft nehmen den ihr von der Regierung gebotenen Fehdhandschuh an. Abg. v. Romierowski (Pole) wird mit seinen politischen Freunden für den Antrag Hüne stimmen, während sich Abgg. v. J. Deckan (Welfe) und Winterer (Elsasser) dagegen erklären. Hierauf wird die Weiterberathung bis zum Sonnabend vertagt. (Wahlprüfungen, Militärpensionsnovelle, Militärvorlage.) Die Abstimmung über die Militärvorlage wird wahrscheinlich Sonnabend Abend zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen. Dessen werden freilich die Reden nichts mehr.

Büchertisch.

— Die Nr. 551 des practischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnitz, bringt am Kopfe folgenden Wochenspruch:

Wir prüfen so Manches mit viel Geschick, Erwägen mit schlauer Berechnung, Da macht im entscheidenden Augenblick Das Herz einen Strich durch die Rechnung.

Die uns heute vorliegende Nummer der bereits im XI. Jahrgang stehenden Wochenschrift „Fürs Haus“ enthält wieder eine Fülle interessanter und belehrender Aufsätze. In erster Linie bringt es außer dem stimmungsvollen Gedicht „Es werde!“ den vielleicht von vielen unserer Leserinnen schon erwartenden Wink: „Wie man billig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika reisen kann.“ An diesen zeitgemäßen Artikel reiht sich der beherzigenswerthe Aufsatz: „Wie strafen wir unsere Kinder?“ woran sich die Fortsetzung der fesselnden Erzählung: „Dichterleben“ von H. Ludwig schließt. Die nun folgenden ständigen Rubriken: „Für den Erwerb“, „Feste“, „Hausthiere“, „Hausgarten“, „Kleidung“, „Keller“, „Gardinen“ und „Für die Küche“ sind für jede Hausfrau sicher von unschätzbarem Werth. „Fernsprecher“ und „Ech“ bieten den Leserinnen Gelegenheit, sich durch Fragen an den Leserkreis über Unbekanntes zu unterrichten und Meinungen auszutauschen, sowie auch der „Briefkasten der Schriftleitung“ Unerfahrenen jeder Zeit Rath ertheilt. Wie immer sind auch dies Mal für Lösung des aufgegebenen Räthsel's 4 Preise ausgesetzt, und die profaischen Rubriken der Nummer von Gedichten unterbrochen. Zur Vervollständigung dieser äußerst reichhaltigen Nummer dienen noch drei Gratisbeilagen, die Beilage „Fürs kleine Volk“, sowie eine Unterhaltungs- und Handarbeitsbeilage. „Fürs Haus“ ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle von „Fürs Haus“, Berlin S.W., 68, sowie durch jede Buchhandlung für den Preis von 1 M. vierteljährlich.

Allerlei.

— Kiel. Sieben Schiffsjungen ertrunken. Bei dem gestern gemeldeten Aurenenn eines Bootes des Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke“ im Riele. Hafen sind sieben Schiffsjungen ertrunken; es sind dies die Schiffsjungen Tapsen, Kohn, Lang, Reibler, Szolka, Reuter und Hegerding.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Ein Lieutenant von der achten Batterie eines Artillerie-Regiments im Osten der Monarchie, welcher wegen Mißhandlung seines Burschen eine Festungsstrafe zu verbüßen hatte, ertränkte sich im Müggelsee, wie aus einem von ihm hinterlassenen Schreiben hervorgeht. Kurz nach seinem Verschwinden traf die Begnadigung ein. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

Köln, 5. Mai. In einer heute abgehaltenen von zahlreichen Bankhäuern und Kapitalisten Kölns besuchten Versammlung beschloß man die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Bodencreditbank mit dem Sitz in Köln und einem Kapital von zwanzig Millionen.

Petersburg, 5. Mai. Die Wolga ist bei Jaroslaw unter starkem Eisgang 3 Meter über die Normalhöhe gestiegen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 6. Mai (Wolffs Bureau.) Der Bundesrath ist zu einer vertraulichen Besprechung nachmittags ein Uhr eingelaufen.

Berlin, 6. Mai. (Wolffs Bureau.) Reichstag. Die Militärpensionsgesetznovelle wurde in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die Militärvorlage. Abg. v. Pellborf (conf.) Die fortwährenden Militärforderungen waren nothwendige Consequenzen der politischen Verhältnisse. Der Kern der jetzigen Vorlage liegt in der Hebung der Offensivkraft und in der Beschleunigung der Mobilisirung. Wenn die Vorlage angenommen wird, kann Frankreich uns nicht mehr erreichen. Ich danke dem Abg. Lieber, daß er die Erwiderung des Reichskanzlers bismarkisch genannt hat, man wird das in Deutschland überall verstehen. (Beifall.) Bismarck bedeute Verkörperung des Reichsgedankens (Beifall). Recht bismarkisch war die Vertheidigung der Vorlage durch den Reichs-

kanzler, das wird in Süddeutschland verstanden werden.

Frühjahrs-Regel.

Unreiner, schlechter Zustand des Blutes hat seine Ursache in functioneller Störung der Verdauungsorgane, Leber und Nieren, und ist die Ursache von Skropheln, Hautausschlag, Schwären und allgemeiner Schwäche.

Behufs Vornahme einer gründlichen Reinigung des Blutes und zur Beseitigung oben erwählter Zustände bediene man sich Warner's Safe Cure, welches Mittel einen günstigen Erfolg nie verfehlt. Es ist dies besonders jetzt im Frühjahr rathsam wo in Folge des langen Winters der Organismus in geschwächtem Zustande ist.

Zu beziehen von: Apotheker C. Wolf in Stargard. Haupt-Depot: Pelikan Apotheke Stettin, Reißschlägerstr.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 6. Mai. 1893. Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf standen heute 3953 Rinder, 4860 Schweine, 1219 Kälber, 13593 Hammel. — In Rindern ruhiges Geschäft. Es verbleibt wenig Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 55—58 M., 2. 47—53, 3. 39—43, 4. 33—37 pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich rege und wird ganz geräumt. Man zahlte für 1. Waare 57—58 M., 2. 55—56 M., 3. 52—54 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bationier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und wird — geräumt. 1. Waare brachte 55—60 2. 48—54, 3. 38—47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte sehr laue Tendenz und wird bei Weitem nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 35 bis 42, 2. 30—34 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Börsenberichte.

Berlin, 5. Mai

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. loco fest. Termine steig. u. d. Gefündigt 100 t Rübningungspreis 159 M. loco fest. 150 — 160 M. nach Dual. Lieferungsqualität 159 M., per diesen Monat —, per Mai-Juni 158,25 — 160 bez., per Juni-Juli 159,5 — 161,5 bez., per Juli-August 160,75 — 162,5 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept. October 163,5 — 164,75 bez.

Roggen per 1000 kg. loco wenig Angebot. Termine animirt. Gef. 100 t Rübningungspr. 142,5 M. loco fest. 130 — 142 M. nach Dual. Lieferungsqualität 139 M., inländischer guter 138,5 — 141 ab Fach bez., per diesen Monat 142,25, per Mai-Juni 140,75 — 143 bez., per Juni-Juli 142,7 — 142,5 — 144,75 — 144,5 bez., per Juli-August 144,75 — 144,5 — 146,25 — 146 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept. October 149,5 — 149,5 bez.

Gerste per 1000 kg. loco. Große u. Kleine 138 — 175, Futtergerste 115 — 135 Mark nach Dual. Hafer per 1000 kg. loco sehr fest. Termine steigend. Gef. 150 t Rübningpr. 148,5 M. loco fest. 144 — 160 nach Dual. Lieferungsqual. 145 M. Pommer'scher mittel bi guter 144 — 149 bez., feiner 1 0 — 163 bz., preussischer mittel bis guter 145 — 149, feiner 150 — 154 bez., schleisscher mittel bis guter 145 — 149, feiner 150 — 154 bz., per diesen Monat 148 — 148,75 bez., per Mai-Juni 148 — 149,75 bez., per Juni-Juli 148,5 — 150 bez., per Juli-August —, bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oct 142,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Rübningungspreis — Mark loco — bez., per diesen Monat — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Rübningungspreis — M. loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% — 10000% nach Tralles. Gef. — l. Rübningungspreis — M. loco ohne Faß 37,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100% — 10000 % nach Tralles. — Gef. — l. Rübningpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Unter Schwankungen behauptet. Gef. 800 0 l. Rübningungspr. 36,8 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 37 — 36,6 — 36,8 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August 37,6 — 37,3 — 37,4 bez., per August-September 38 — 37,6 — 37,8 bez., per September-October —

Stettin, 5. Mai.

Witterung: Etwas bewölkt. Temperatur + 6° M. Barometer 775 Mm. Wind: N.

Weizen höher, per 1000 Rilo loco 150 — 153 M. bez., per Mai-Juni 1 3,50 M. Br., (gestern 152 M. bez.) per Juni-Juli 156 M. Ob., per September-October 161 M. bez.

Roggen höher, per 1000 Rilo loco 130 — 135 Mark, per Mai-Juni 136 — 136,50 M. bez., per Juni-Juli 137,50 — 138,50 M. bez., Br u. Ob., per Juli-August —, per September-October 143 — 143,50 M. bz; Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Rilo loco pomm. 136 — 142 Mark. Spiritus fester, per 100 Liter 100 % loco ohne Faß 70er 37 — 37,50 M. bez., per Mai und per Mai-Juni 70er 35,80 M. nom., per August-September 70er 37 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 5. Mai.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Preuss. Centr. Bod 1, 162,10 bz. B., Pomm. Hypothekbr., etc.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3 Lomb. 3 1/2 u. 4%

Stolper Wetterbericht.

Table with 4 columns: Luft-Temperatur, Windrichtung, Barometerstand in mm. Includes data for 6. Mai.

Am 7. Mai.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 3 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 35 Min.

Postenfahrplan.

Table with 2 columns: Ankunft in Stolz, Abfahrt von Stolz. Includes routes like Diltow 4 Morgs., Schmolfin 9,30 Vorm., etc.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Herrn Rud. Vogel (Stettin) ein Sohn. Herrn S. G. Kapijske (Köslin) ein Sohn. Herrn Ernst Schweder (Lauenburg) ein Sohn.  
 Gestorben: Vermittelte Frau Postdirector Agnes Seefisch geborne Werner (Greifswald). Herrn C. Zgel (Köslin) Sohn Mag. Frau Martha Neugebauer geb. Lufowski (Lauenburg). Frau Wilhelmine Kruschka geb. Jastrow (Kolberg). Frein von der Osten Sacken (Kolberg).

**Kirchliche Anzeigen.**

Am Sonntag Rogate predigen:  
**St. Marienkirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte: darnach Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Friederici.  
 Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunk.  
**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
 Vormittags 11 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Schloßprediger Sahland.  
 Ev.-reformirte Gemeinde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Sieger.  
**St. Petrikirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Sup. Kloss.  
 Nachmittags 1/2 3 Uhr: Predigt: Herr Diacomis Bartelt.  
**Evangel.-luth.-Kirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Neuter.  
**Katholische Kirche.**  
 Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
 Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Servis-Zuschusses für das II. Quartal d. Jz. (d. i. vom 1. April bis ult. Juni) wird notwendig und ist die Einzahlung desselben Seitens der Hausbesitzer vom 8. bis 20. Mai d. Jz. an unsere Serviskasse (Zimmer Nr. 5) in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 1/2 Uhr unter Vorlegung des Servis-Bettels zu bewirken.  
 Stolp, den 5. Mai 1893.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf § 96 der Straßen- und Wegeordnung wird hiermit das Abladen, Hineinschütten von Schutt und anderem Unrath auf irgend welche innerhalb der Stadt belegene Plätze insbesondere auf die hierzu bisher benutzten Plätze vor dem Mühlenhor (bei dem Trockenplatz), in dem Wallgraben gegenüber dem Kaufmanns-Wallhause, am Poetensteig strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen müßten mit Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. entsprechender Haft bestraft werden.  
 Das Abladen von Schutt darf fernerhin nur stattfinden auf den folgenden in der Feldmark belegenen hierzu vom Magistrat freigegebenen Plätzen:

1. im Aker einen Theil des kleinen Exercierplatzes,
  2. im Walkmühlenterrain das Wasserloch in der Nähe der städtischen Kiesgruben,
  3. den Hohlweg, welcher oberhalb halb der städtischen Sandgrube nach der neuen Lehmgrube führt, die im Bebauungsterrain in der Nähe des Becker'schen Neubaus belegene Wiese des Ackerbürgers Ernst Venn,
  4. und zwar an den durch Einzäunung und Tafeln näher bezeichneten Stellen dieser Plätze.
- Zum Zwecke des Abladens von Bauschutt werden auf Wunsch besondere Plätze bezeichnet werden.  
 Stolp, den 4. Mai 1893.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 Der Bürgermeister.  
 Matthes.

**Krieger-Berein General Appell**

Sonntag, den 7. d. Mts.  
 Nachmittags 4 1/2 Uhr im Vereinslokal.  
 Der Vorsitzende.

**Alte Casino-Gesellschaft.**

Sonntag, den 7. d. Mts.  
**Damen-Abend.**

Stadtverordneten-Versammlung.  
 Die Sitzung am Mittwoch, den 10. Mai 1893, fällt aus.  
 Stolp, den 6. Mai 1893.  
 Alohe.

Die zur Schuhmachermeister Gillmann'schen Concursmasse gehörenden Bestände, an **Damen- und Kinderschuhen**, sollen Mittelstraße 176, freihändig verkauft werden.  
 Der Concursverwalter **S. Frank.**

**S.D. „Rudolf“**  
 von Stettin nach Stolpmünde.  
 Expedition am 11. cr.  
**Rud. Christ. Gribel,** Stettin.  
**C. E. Geiss,** Stolpmünde

**Louis Tidow,**  
 Hannover,  
 Feuersprießenfabrik  
 empf. ihre rühmlichst bek. Feuersprießenmaschinen in gr. Auswahl. (ft. 1870 2100 Stk.). Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Orts. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

**Zahlungs-Befehle**  
 empfiehlt  
**K. W. Feige's Buchdruckerei.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Ver-nögen dafür geben.  
 Fräulein Rosa: Warum so viel? Grollich Crème und Grollichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2,- und bezwecken Alles auf leichteste und schneidste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

**Crème Grollich**  
 entfernt unter Garantie  
**Commerzprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe** etc.  
 Preis Mk. 1,20 Pfg.  
**Savon Grollich**  
 dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.  
 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grollich, da es werthlose Nachahmungen giebt.  
**Haupt-Depôt bei Johann Grollich,**  
 Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.  
 Auch echt zu haben in Stolp i Pomm. bei:  
**H. Weiss, Droguist.**

**IV. Große Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**

zu **Schneidemühl.**  
 Ziehung am 3. Juni 1893.  
**I. Hauptgewinn: Eleganter Lau-dauer mit 4 hochedlen Pferden i. W v 10000 Mark**  
 Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pfg.)  
 sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
 Stolp i. Pomm.

**Aechter Brand-Kaffee,**  
 anerkannt bester und im Verbrauch billigster **Kaffeetzusatz.**  
 In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Sie verbessern Ihren Kaffee ausserordentlich durch Verwendung von **Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** bester Kaffeezusatz. PATENTIRT

**Flechtenfranke,**  
 trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene sonnerträglich lästige „Sautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen die nirgends Heilung fanden „Dr. Sebra's Flechtenod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig, Breitg. Nr. 10.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekörnte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preis 50 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendi, Braunschweig.**

Die **Brauerei u. Bierhandlung** von **H. Tschiedel-Stolp** empfiehlt  
 Engl. Porter,  
 Engl. Ale,  
 Echt Erlanger,  
 Echt Grätzer,  
 Echt Münchener,  
 Bairische Biere,  
 Malz-Bier,  
 Berl. Weissbier,  
 Champagner Bier,  
 Braunbier in Flaschen u. Gebinden.

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde **Natur-Weine** von **Oswald Nier** Hauptgeschäft (N° 108) **BERLIN** ungegypste  
 Zu haben in Stolp i. Pomm. bei **De in A. Nikrant, Mittelstr. 191.**

Unserer werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, das von jetzt ab unsere als gut bekannten **Futterschweine** auf **Manneke's Viehhof** preiswerth zum Verkauf stellen.  
**Homburg-Schulz.**

**CHOCOLAT Suchard**  
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.  
 Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

**Tapeten!**  
 Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.

**Nächste Ziehung** am 20. Mai. Gewinn garantiert! In Deutschland staatl. concess.  
**Stadt Barletta**  
 Frs. 100 Prämien-Loose.  
 Haupttr. von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 200,000, 100,000, 10,000 etc  
**Niederst. Gew. Fr. 100 baar.** Sofort volle Gewinnchance; monatl. Ein ab'ung auf **1 Origine-Loos Mk. 4.-** Betrag per Mandat oder Nachnahme. **Jedes Loos muß gewinnen!** Propette und Gewinnlisten gratis.  
**Alle 3 Mon. 1 Ziehung.** **Süddeutsche Bank für Prämien-Loose** **F. Waldner in Freiburg** in Baden.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen.**  
 ausgezeichnetes Heilmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magensäure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Sä-morhoidalleiden vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken à kleine Flasche 60 Pfg. Große Fl. à 2,50 Mk.

**Freibank.**  
 Montag, Nachmittags 2 1/2 Uhr Verk. von minderwerthigem **Kalbsteisch** à Pfund 20 Pfennig.  
**Die Schlachthof-Verwaltung.**  
**Brod! Brod!**  
 Mein Brod wiegt über 6 Pfund schwer.  
**Fr. Glöge,**  
 Langestraße 93.  
**Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold- u. Silber-schmuck.**  
 Jede Reparatur u. Reparatur sowie Vergolden u. Versilbern äußerst billig.  
**P. Schröder, Goldschmied,**  
 Mittelstraße 166.

**Aug. Heise,**  
 Höhlenstr. 348  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Korbsachen. Anfertigung von **Kindewagenkörben u. Berdecken.**  
**Billigste Reparatur-Werkstatt.**  
**Zur Bau-Saison** empfehlen unser Lager von **Kalk, lose und in Tonnen, Portland-Cement, Schienen, Trägern, Puz- und Stück-Gyps, Glas-Thonröhren, Thonfrüppenschalen, Thonfliesen, als Belag für Hausflure, Küchen, Durchfahr-ten und Trottoirs, Karbolincum, Holztheer, Dachpappen, Asphalt, Steinhohlentheer, Dachschiefer, Dachsteine, Splissen, Schamottesteine** etc. zu den billigsten Preisen.  
**Giese & Stern.**

**Kartoffel-Pflanzgruben-Maschinen**  
 a) mit durchgehender Grabeachse für ebenes Terrain, b) mit unabhängig arbeitender u. jeder Bodenunebenheit sich anpassenden Grabeckern.  
**Bedeck- und Belüftung-Maschinen**  
 aus der Unterirtdischen Fabrik empfiehlt **Leo Härm's-Stolp.**  
**Ein Musikwerk,** fast neu, zwölf Stücke spielend, preiswerth zu verkaufen. **Wollweberstr. 254, I.**  
**Ein Kaufmann, 34 Jahre alt, ev. Conf.,** wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen, bebüß späterer Verheirathung. Gestl. Offerten sub. „Heirath“ befördert d. Exped. d. Btg. Verschwiegenheit zugesichert. Anonyme Off. bleiben unberücksichtigt.

**No. 102 der „Stolper Post“** kaufen wir zurück. Verlag der Btg. „Stolper Post“.  
**Mittheilungen über wichtige Vorkommnisse** aus allen Ortsschaften unserer und der benachbarten Kreise sind uns stets angenehm und werden von uns nach der Zeilenzahl bezahlt.  
 Redaction der „Stolper Post“.  
**Für Stolp suchen wir einen** gewandten Mitarbeiter der als Nebenbeschäftigung über Versammlungen pp. Berichte anzufertigen versteht und er-bitten schriftliche Meldungen. Redaction der „Stolper Post“.

**Ein Kellnerlehrling** zum 15. d. Mts. gesucht.  
**Hotel zum Kronprinzen, Köslin.**  
 Suche zu sofort oder zum 1. Juli Stellung als **Insvector.**  
 Pers. Vorst. kann erfolg. Gute Beugn. **Selle, Reustettin,**  
 Bahnhofstr. 6. Kaufm. Schultz.

**Vorkarbeiter**  
 werden bei gutem Lohn und freier Bahnahrt auf dauernde Arbeit gesucht von **H. Graudt,**  
 Lauenburg i. Pomm.  
 Auf ein ländliches Grundstück werden **7500 Mark** gesucht. Nur Selbstbetheiliger belieben Offerten sub **A. 12** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

# Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.  
Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

**19376 Gew. = 600000 Mark** Werth.

1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 5 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mk. etc.

Zu dieser grossen Ziehung giltige Original-Loose à 1 Mark, (11 Stück = 10 M.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen.

Alle Gewinne werden mit 90 % in Baar bezahlt.

# Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

## G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

## Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrication billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

**NEW-YORK über ROTTERDAM**  
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.

## Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liech reich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nicht weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende **Lungentuberculose** (Lungenschwindsucht). Wenn es uns bereits danken-werth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingestanden werden: Ein wirkliches Mittel gegen die Tuberculose ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal abgewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hilflose Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Masse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der **Lungentuberculose** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfen deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen** (**Knöterich-Gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in allen Pharmacopöen (officinen Arzneibüchern) und botanisch-pharmacognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organen von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberculose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regerirt in so hohem Masse sämtliche Respirationssysteme, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberculose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitsregens a priori verhindert werden kann. — Wer daher an **Lungentuberculose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.** etc. leidet, verlange um breite Stück den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Widmann in Lissabury a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überragenden Erfolge, über die ärztlichen Auszeichnungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandteil ein grünes Öl. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberculose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungentheil. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungenügend macht. In anderen Stadien der Tuberculose sind selbstredend die Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf zwei Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

## Die Uhrenfabrik

von **C. Jägermann Nachf.**

Berlin W. Friedrich-Strasse No. 77, nahe Jäger-Strasse, Gegründet 1866

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie **Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene“**

- bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone 12 Mk.
- Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, Marke Pegasus, Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen. 18 Mk.
- Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke Teutonia. 20 Mk.
- Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend, Marke Jägermann, beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr. 25 Mk.
- Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 15 Steinen gehend. 35 Mk.
- Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
- 14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
- 14 do. do. do. do. 10 do. extra stark 42-50 Mk.
- 14 do. do. mit Schutzdeckel 65 Mk.
- 14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75-150 Mk.
- 14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60-90 Mk.
- 14 do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel 90-150 Mk.
- 14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120-300 Mk.
- 14 do. do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden 250-3000 Mk.
- Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.
- Patent Reptil-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Wecker nur alle 5 Minuten wiederholen. D R Patent No. 49315 12 Mk.
- Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von 1,50 Mk. an.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Ein-sendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berlin-Referenzen grössere Auswahlsendung bereitwilligst. Streng feste Preise. Die **Firma kauft und verkauft nur gegen baar.**

## Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

(Die Flaschen kosten: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.)

In Stolp bei Herrn A. Lemme & Co.  
" " " " Gust. Abt Nachf.  
" " " " H. Weiss.  
" Jarmer bei Herrn A. Kniepke.

In Pöllnow bei Herrn R. Schwarz.  
" Rügenwalde b. " E. Behring  
" Schlawe bei " Carl Lehrke.  
" Zanow " " F. Awé Lallemand.

## Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

**Saccharin**

ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

**Saccharin**

ist vorzüglich zum Verlösen von: Kompott, Obstsalz, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

**Saccharin**

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

**Saccharin**

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostriech-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

**Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,**  
Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Vertreter für Stolp: **H. Tessmar.**

10 Epui-pagen 150 edle Pferde

## 18. Stettiner Pferdelerterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10

complete hohelegante Equipagen,

150

hoch-edle Pferde

darunter 2 Vier-spänner, und dabei 10 gerittene, gefaltete und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose (11 St. 10 M.). Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben hierzu à 1 M. 20 Pf. extra, verfenbet gegen Nachnahme, Post-anweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich-

Ruhmeshallen-

Ziehung 17./18. Mai

Lotterien-

Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

## Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, Paris.

Maßfabrik (Maßr. Briefl. versch. gegen 20 Pf. K. Krönig, Magdeburg.)

Stolper Marktpreise

Ware	6. Mai 1893	
	Preis	Preis
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	15 60	15 40
" mittel	15 40	15 20
" gering	15 20	15 —
Roggen, gut	12 60	12 20
" mittel	12 20	11 80
" gering	11 80	11 20
Gerste, gut	12 20	12 —
" mittel	12 —	11 80
" gering	11 80	11 40
Hafcr, gut	14 —	13 60
" mittel	13 60	13 40
" gering	13 40	13 —
Erbfen, gelbe zum Kochen	16 —	15 80
Speisebohnen, weiße	10 —	30 —
Kinzen	60 —	50 —
Kartoffeln	2 20	2 —
Nichtstroh	4 80	4 50
Krummstroh	3 80	3 40
Heu	6 —	4 50
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
" Bauchfleisch	1 10	1 —
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb-fleisch	1 20	80
Hammelfleisch	1 —	90
Speck, geräuch.,	2 —	1 80
Ebutter	2 20	1 80
Eier	60 Stück	1 95

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 6. Mai 0 86 Meter

Hierzu eine Beilage.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung hat heute die bekannte Firma Carl Heintze, Berlin W. einen Prospect der Ruhmeshallenlotterie à Loose 1 Mark beigelegt, auf welchen wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

nach Potsdam zurück. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Bornstädter Felde und hielt daselbst im Beisein einer zahlreichen Generalität z. eine Besichtigung über die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. ab. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtszerzieren mit Feuer, an welchem eine Batterie von der 2. Garde-Artilleriebrigade und drei Schwadronen Gardeulanen theilnahmen. Nach Abnahme des Parademarsches führte der Kaiser die Truppen persönlich nach der Kaserne zurück und entsprach sodann einer Einladung des Officiercorps des 1. Garderegiments zur Tafel.

Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaars in der Schweiz bringt der „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilungen: „Den Eindruck, den die Majestäten von ihrem Aufenthalt in der Schweiz und Luzern gewonnen haben, dürfte sich vollkommen dem Eindruck der schönen Tage anschließen, welche die Majestäten in Italien verlebten: mit freudiger Genugthuung werden dieselben in die Heimath zurückkehren, nachdem sie gesehen, welche Gefühle der Achtung und Freundschaft Italien und die Schweiz für Deutschland empfinden. — Wie verlautet, hat die Kaiserin der Gattin des Hotelbesizers Häuser in Luzern eine werthvolle Broche zum Dank für die freundliche Aufnahme im Hotel persönlich überreicht, während der Kaiser dem Besitzer seine Anerkennung durch hüllvolle Worte zu erkennen gab.“

Der Reichstag war am Donnerstag außerordentlich stark besetzt, die Stimmung eine wesentlich verschärfte; nach dem es mehrere Tage allseitig als fast sicher gegolten, für den Antrag Hüne werde sich eine Mehrheit zusammenfinden, wird nun wieder die ebenso allgemeine Annahme laut, die Neuwahlen werden nicht zu umgehen sein. Thatsächlich liegen die Dinge wohl so, daß die Vorlage mit ein oder zwei Stimmen ebenso gut abgelehnt, wie angenommen werden kann, der Zufall macht eben bei derartigen Dingen durch die sichersten Berechnungen einen Querstrich. Viele Abgeordnete erklären sich laut gegen die Vorlage, Viele hüllen sich in ein vorsichtiges Schweigen, und es ist daher schwer zu sagen, was sich im letzten Moment begiebt. Das ist sicher, daß die Hoffnung auf eine bestimmte Annahme ebenso plötzlich wieder verschwunden ist, wie sie gekommen war. Die verbündeten Regierungen haben bereits in der Donnerstag abgehaltenen Bundesrathssitzung ihre Zustimmung zur eventuellen Reichstagsauflösung gegeben, und in den Händen des Grafen Caprivi dürfte sich schon die Kaiserliche Cabinetsordre befinden. — Von den freisinnigen Abgeordneten, welche ursprünglich dem Antrag Hüne freundlich gegenüberstanden, will nur der Abg. Hünze definitiv für denselben sprechen und stimmen. Die übrigen Mitglieder der freisinnigen Minderheit gehen mit der Mehrheit, also gegen die Vorlage. — Der Bundesrath hat in

seiner Donnerstagsitzung noch eine Anzahl von kleineren Vorlagen erledigt.

Unterzeichnung der Cabinetsordre über die Auflösung des Reichstags durch den Kaiser. Der Kaiser soll, wie versichert wird, den Vortrag des Reichskanzlers über den Stand der Militärfrage, welcher in dem Rathschlage gipfelt, zur Auflösung des Reichstags zu schreiten, mit Wohlwollen entgegengenommen haben. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Auflösung erteilt. Der Bundesrath soll bereits den Antrag Preußens vorgelegt erhalten und demselben zugestimmt haben. (Kreuzztg.)

Die Verhandlungen der Reichstagsfraktionen über den Antrag v. Hüne. Die conservative Reichstagsfraktion trat Mittwoch Abend zusammen, um zur Militärvorlage endgiltige Stellung zu nehmen. In der Debatte ergriffen das Wort u. A. Graf Kleist, Ackermann, Frhr. v. Hammerstein, v. d. Schulenburg, Frhr. v. Friesen. Die Ausführungen gaben im Allgemeinen zwar der Regierungsvorlage den Vorzug, gipfelten aber in den Wünschen, dem Antrag Hüne zuzustimmen, falls die Regierungsvorlage zunächst zur Abstimmung gelange. Der Präsident v. Levegow, welcher unterdessen erschienen war, stellte als wahrscheinlich in Aussicht, daß er die Regierungsvorlage zuerst zur Abstimmung bringen werde. Als Fraktionsredner wurde Frhr. v. Mantuffel bestimmt. Außerdem werden Frhr. v. Hammerstein und v. Hellendorff sprechen. — Die freisinnige Reichstagsfraktion trat Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr zusammen und schloß um 11 Uhr ihre Beratungen. Anwesend waren u. A. Eugen Richter, Rickert, Hünze, Bamberger, Barth, Dr. Pachnise, Frhr. v. Reibnitz, Goldschmidt, Schneider, Dau, Tomßen, Lorenzen, Schneider-Nordhausen. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft. Wie verlautet, haben sie damit ihren Abschluß gefunden, daß im Prinzip gegen die Militärvorlage zu stimmen zum Fraktionsbeschluß erhoben wurde. — Im Centrum ist nur eine Minderheit für den Antrag Hüne vorhanden, weshalb der Vorsitzende Graf Ballestrem, der dem Antrag zustimmt, sein Amt niedergelegt hat. Freiconservative, Nationalliberale und Polen stimmen für den Antrag Hüne.

Militärvorlage und Geschäftsleben. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Es könnte auffällig erscheinen, daß bei der weittragenden Bedeutung, welche die Militärvorlage für das wirthschaftliche Leben der deutschen Nation besitzt, die Geschäftswelt sich, von einzelnen größeren Kundgebungen abgesehen, öffentlich noch wenig um die Anlage der Vorlage bekümmert hat. Diese Thatsache findet jedoch ihre Erklärung in der weit und breit unter den Geschäftsleuten bestehenden Ueberzeugung, daß der Reichstag das Gesetz annehmen muß und sogleich nicht aufgelöst werden wird. Mit der gegen-theiligen Möglichkeit rechnet man in diesen Kreisen nicht, weil man es fast für ausgeschlossen hält, daß die Entscheidung anders ausfalle. Sollte jedoch diese Erwartung getäuscht wer-

den, so würde allerdings nach Allem, was man von Handels- und Gewerbetreibenden hört, eine große Entnuthigung im Geschäftsleben eintreten, weil dieses durchaus sicherer politischer Verhältnisse zu seiner Entwicklung bedarf.

Verlobung des englischen Thronfolgers. Ein Londoner Telegramm theilt mit, daß die Verlobung des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck nunmehr amtlich bekannt gemacht ist. Prinz Georg, Herzog von York, geb. am 3. Juni 1865, ist nach dem Tode seines älteren Bruders, des Herzogs von Clarence, mit der Prinzessin Mary von Teck bereits verlobt war, der einzige männliche Nachkomme des Prinzen von Wales.

Unfall der Czarenfamilie. Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie in der Krim scheint ein besonderer Anstern zu walten. Nachdem erst neulich ein Eisenbahnunfall bekannt wurde, trifft jetzt die Nachricht von einem Unglücksfall ein. Aus London wird berichtet: Ein Moskauer Telegramm des „Daily Chronicle“ besagt: Nach einer Meldung aus der Krim entgingen der Czar und die Czarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Noth dem Tode durch Ertrinken. Ihr Wagen stürzte um, während er über eine Brücke fuhr. Alle Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall, sowie eine jüngst vorgekommene Meuterei der Cosaken im Dongebiet würden so geheim als möglich gehalten.

Aus Wien: In Budapest fand am Donnerstag vor dem Kaiser eine große Parade statt, in welcher der Monarch seine vollste Befriedigung mit der Haltung und dem Stand der Truppen aussprach. Nachmittags war großes Galadiner in der Hofburg, zu welcher alle Minister und Bischöfe geladen waren.

Aus London: Im Parlament hat sich der Premierminister Gladstone gegen die officielle Einführung des achtstündigen Arbeitstages erklärt. — In Hull hat der Dockstreik erneute Crawlle heraufbeschworen. Der Londoner Dockstreik nimmt ab, und wird wohl in einigen Tagen sein Ende erreicht haben. — Nach Berichten aus Yokohama ist das ostasiatische Königreich Korea von einem Aufstande bedroht. Die Bewegung geht von einer religiösen Secte aus, die über 200000 erwachsene Mitglieder zählen soll.

Aus Petersburg: In Kurland steht eine Verfügung bevor, nach welcher zwei Drittel der in dem Handelshafen Libau anfalligen Juden denselben verlassen sollen. Viele Großkaufleute werden dadurch betroffen, die Bestätigung ist bedeutend.

## Deutschland.

Berlin, 5. Mai.

— Der Zustand des Königs Otto von Baiern hat sich, wie die „A. N. C.“ aus München erfährt, in den letzten Tagen sehr verschlechtert. Der König vollendete am

27. April sein 45. Lebensjahr. Von seinem Geburtstage mußte er selbst nichts. Er gerieth in eine hochgradige Aufregung, als die Herren seiner nächsten Umgebung ihm ihre Glückwünsche darbringen wollten. Seitdem weigert sich der König, Nahrung zu sich zu nehmen und findet auch keinen Schlaf. Die Aerzte glauben, daß die bisher guten Körperkräfte des Kranken dabei schnell schwinden werden.

— **Marine.** S. M. Kanonenboot „Altis“, Commandant Corvetten-Kapitän Graf von Baudissin, ist am 3. Mai in Hiogo eingetroffen und beabsichtigt, am 14. dess. M. nach Shanghai in See zu gehen. S. M. Kreuzer Corvette „Marie“, Commandant Corvetten-Kapitän Freiherr von Lyucker, ist am 2. Mai in Coquimbo angekommen und beabsichtigt, am 29. dess. M. die Reise fortzusetzen.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. N. d. **Stolz**, 6. Mai.

— **Personal-Chronik.** Des Königs Majestät haben dem Wirthschafts Inspector Wilhelm Ziemer in Damerow, Kreis Belgard, den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen geruht. Die Wiederwahl der Rathsherrn Oscar Wolffgram und Wilhelm Casper sen. in Lauenburg zu unbefristeten Rathsherrn vom 1. Juli 1893 bis dahin 1899 ist bestätigt. Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 17. März d. Jz. 1. an Stelle des Landraths von Below-Seehof zu Schlawe den bisherigen Stellvertreter Rittergutsbesitzer von Oppenfeld-Reinfeld zum Mitgliede bis Ende März 1893 und für letzteren den Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. von Braunschweig-Woltow zum Stellvertreter bis Ende März 1896, 3. an Stelle des Rittergutsbesitzers, Rittmeisters a. D. von Schlieffen-Kl. Soltikow den Rittergutsbesitzer von Böhn-Culow zum Stellvertreter bis Ende März 1893 für den Bezirksausschuß in Köslin gewählt. Ferner sind an Stelle derjenigen Mitglieder und Stellvertreter, deren Wahlperiode mit dem 31. März d. J. abgelaufen ist, und zwar von den Mitgliedern: die Herren von Oppenfeld-Reinfeld (bisher von Below) und von Münchow-Lagig und von den Stellvertretern die Herren Kummert-Kolberg und von Böhn-Culow (bisher von Schlieffen) für die Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1899 wieder gewählt worden. Der Katasterassistent Schrader in Stade ist — jedoch zunächst unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs — zum Katastercontroleur für das zum 1. Mai d. J. in Rummelsburg neu zu errichtende Katasteramt bestellt worden. Der Rittmeister von der Osten in Kl. Jannowitz ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gr. Jannowitz, Kreis Lauenburg, an Stelle des Oberinspector Beilke in Rosgars, welcher das Amt niedergelegt hat, ernannt worden. Der Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. von Rappengast in Stöckow, ist zum Amtsvorsteher und der Rittergutsbesitzer Braun-Medenthin zum Amtsvorsteher Stellvertreter für den Amtsbezirk Degow, Kreis Kolberg, auf anderweitige 6 Jahre, und zwar vom 26. April d. Jz. ab, ernannt worden. Der Bauernhofs-

besitzer Carl Wekel zu Groß-Dubberow ist zum zweiten Ständesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Siedtkow, Kreis Belgard, ernannt worden. Der Amts- und Gemeindevorsteher Stürwe zu Starlow ist zum Ständesbeamten und der Lehrer Wolter daselbst zum Ständesbeamten-Stellvertreter für den Ständesamtsbezirk Mützenow, Kreis Stolp, ernannt worden. Der bisherige Ständesbeamte Hofbesitzer Voss zu Mützenow und der bisherige Ständesbeamten-Stellvertreter Lehrer Zaddach daselbst haben das Amt niedergelegt. Der Forstaufseher Schellack in der Oberförsterei Linichen ist zum Königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Dennewitz in der Oberförsterei Linichen übertragen worden. Der Forstaufseher Schutz in der Oberförsterei Stolp ist zum Königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Bismark in der Oberförsterei Stolp übertragen worden. Der Forstaufseher Reich in der Oberförsterei Oberfrier ist zum Königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Hammer in der Oberförsterei Oberfrier übertragen worden. Der Forstaufseher Toboll in der Oberförsterei Oberfrier ist zum Königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Dornheide in der Oberförsterei Oberfrier übertragen worden. Der Forstaufseher Gust in der Oberförsterei Oberfrier ist zum Königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Lubow in der Oberförsterei Oberfrier übertragen worden. Der Postverwalter Dupke in Cösternitz ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. Versetzt sind: der Postmeister Peters von Kappeln (Schlei) nach Dramburg, der Postmeister Schmah von Dramburg nach Polzin, der Ober-Postassistent Dupke von Cösternitz nach Neustettin, der Postverwalter Bartel von Pustamin nach Cösternitz. Der Postmeister Willies zu Polzin ist in den Ruhestand getreten. Zu Postagenten sind angenommen worden: der Lehrer Koch zu Holzkatzen, der Lehrer Suchert zu Waldow (Pomm.) Der Postagent Leiber zu Arnshagen ist gestorben. Der Gymnasialdirector Dr. Muff ist vom Königlichen Wilhelms-Gymnasium zu Stettin an das Wilhelms-Gymnasium zu Cassel und der Gymnasial-Director Dr. Koppin vom Königlichen Gymnasium zu Stade an das Königliche Wilhelms-Gymnasium zu Stettin versetzt worden. An dem städtischen Realprogymnasium zu Stargard i. Pomm. ist die feste Anstellung des Wissenschaftlichen Hilfslehrers Gustav Bothge als Oberlehrer genehmigt. Der bisherige Bureauassistent Franz Duedrich zu Stettin ist zum Secretär eines Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums und der bisherige Bureau-Diätar Emil Stiemke zu Stettin zum Assistenten eines Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums ernannt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der Lehrer Krüger aus Anklam als Hilfslehrer angestellt.

**Körlin a. P., 4. Mai.** [Vermittelt electrischer Leitung.] Wie man vermittelt electrischer Leitung auch einen Dieb leicht entdecken kann, erfuhr gestern ein Fleischermeister; demselben verschwanden schon seit einiger Zeit auf ganz unerklärliche Weise aus seiner wohlverschlossenen Räucherammer verschiedene Seiten Speck und Schinken, auch Würste. Der Bestohlene ließ sich nun vor etwa 14 Tagen von der Räucher-

kammer nach seiner Wohnung eine electrische Leitung anbringen. Gestern Nachmittag ertönte plötzlich in der Wohnung des Fleischermeisters das Diebesglöcklein und als darauf jemand in den Keller eilte, wo sich die Räucherammer hinter der Waschküche befindet, fand er die in dem Hause sehr häufig beschäftigte Waschfrau ruhig an der Waschkütte und machte Schaum Auf Befragen, ob jemand in der Räucherammer gewesen sei, behauptete sie, niemand gesehen zu haben. Jedoch fand man das Schloß vor der Räucherammer offen und nach einigem Umherschauen unter einer Bank versteckt 2 derbe Würste. Da die Frau trotzdem nichts bekennen wollte, wurde in ihrer Wohnung Haussuchung gehalten und dort fand man denn auch im Stalle in einem Topfe vergraben noch Reste des gestohlenen Speckes vor. (B. f. P.)

**Barth, 2. Mai.** [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich vorgestern Nachmittag in Fuhldorf. Der bald 12 Jahre alte Schulknabe Hugo Brumshagen dortselbst ging mit zwei jüngeren Mitschülern in den Wald, um sich dort zu vergnügen. Hier äußerte er seine Freude über ein ihm geschenktes Taschenmesser, das er offen in der Hand hielt. Beim Laufen stürzte er zu Boden und fiel sich das Messer ins Herz, worauf er nach wenigen Minuten verschieden ist, während die beiden Spielgenossen in das Dorf liefen, um von dem traurigen Vorfall Kunde zu bringen. Die Leiche wurde alsbald auf einem Wagen in die elterliche Wohnung geschafft. Möge dieses beklagenswerthe Ereigniß doch ganz besonders allen Knaben als warnendes Beispiel dienen!

## Allerlei.

— **Ein Schulkandal** macht augenblicklich in Christiania großes Aufsehen. Ein Fräulein Fouquier, welche seit 14 Jahren eine Erziehungsanstalt geleitet hat, ist verhaftet worden, weil es die ihr anvertrauten Kinder aufs Argste mißhandelt hat. Vor einiger Zeit veranstaltete die Polizei eine Untersuchung, und es stellte sich dabei heraus, daß die Vorsteherin die Kinder band und peitschte, ihnen Zwangsjacken anlegte, sie unter tropfendes Wasser stellte und die armen Kinder auf jede denkbare Weise peinigte. Sie scheint an religiösem Wahnsinn zu leiden. Die Bevölkerung wollte das Haus dieser sonderbaren Erzieherin stürmen, und die Polizei mußte sie gegen die Wuth der aufgebrachtten Eltern beschützen.

Ein unbertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

**Apotheker W. Voss'sche**

**Katarrhpillen**

Zu haben in den Apotheken à Schachtei 1 Mk.  
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Tragacanth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzöegummi und Chocolate überzogen.

Hauptdepot: Stettin, Pelikan-Apothek.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.